



## Hirschengraben 10

schützenswert

K

Quartier	Monbijou-Mattenhof	Baugruppe Monbijou
Baujahr	1864-1866	
Architekten	Dähler & Schultz, Architekten, Bern	
Bauherrschaft	Dähler & Schultz, Architekten, Bern	
Parzellen-Nr.	7	

### Baugeschichtliche Daten

1864	Projekt und Baubewilligung
1866	Ausführung
1898	Anbau Terrasse westseitig (J. Müller, Bauunternehmer, Bern, für V. Gebhardt, Buchdrucker)
1912	Umbau EG (Charles Perret, Architekt, Bern, für Frau M. Gebhardt-Verdan)
1914	Erweiterung Fotoatelier (Charles Perret für M. Gebhardt-Verdan)
1928	Änderung Dachstock
1942	Umbau EG (J. Ghielmetti's Söhne, Baugeschäft, Bern, für Erbschaft Anderegg)
1962	innere Umbauten (Robert Künzli, Architekt, Bern, für Muggli & Cie., Bern)
1974	Dachaufbau (Schwaar Architekten, Bern, für Erbgem. A. T. Blatter)
1975	Umbauten
1986	Umbau
1987/88	Ladenumbau, Sanierung

Beurteilung gilt auch für Hirschengraben 8

Zwei Wohn- und Geschäftshäuser, erb. 1864-1866  
Die beiden schon 1864 vom Büro Dähler & Schultz projektierten Liegenschaften entstanden als südliche Fortsetzung der von Emil Probst 1864/65 erbauten Reihe Hirschengraben 2-6. Wie jene gehören auch die Häuser Nr. 8 und 10 zur frühesten geschlossenen Bebauung ausserhalb des Grabens.

Die fünfgeschossigen Sandsteingebäude unter knapp sitzenden Mansarddächern sind durch repräsentative Platzfassaden in gepflegten Neurenaissanceformen gekennzeichnet. Die Aufrisse adaptieren gekonnt die klassische Grunddisposition zeittypischer Beaux-Arts-Architektur: überhohe gebänderte Sockelzone mit Ladengeschoss und Mezzanin, darüber Beletage und zweites Wohngeschoss, die gesamthaft von Ecklisenen als dezenter Kolossalordnung gerahmt werden und schliesslich eine Attika mit ausgebautem Dachbereich. Prägend sind die auffälligen fassadenbreiten Balkone mit dekorativen Brüstungsgittern. Haus Nr. 8 mit einer Folge von vier, Nr. 10 mit sechs identischen Fensterachsen. Die Fenster beider Bauten werden im zweiten Obergeschoss von Segmentgiebeln gekrönt. Das Erdgeschoss von Nr. 8 wurde durch einen jüngeren Ladeneinbau stark verändert; Nr. 10 mit grossen Schaufenstern und nach innen versetztem Hauseingang. Die nicht dem Platz zugewandten West- und Südfassaden der Eckliegenschaft (Nr. 10) wurden deutlich einfacher instrumentiert. Inneres verändert und erneuert.

Die qualitativollen Schaufronten erinnern mit ihrer additiven Achsenstellung und dem für Bern unüblichen Motiv der schmalen durchlaufenden Balkone an die Haussmann'schen Mietshausfassaden des Second Empire in Paris. Zusammen mit der gegenüberliegenden Bebauung am Hirschengraben fassen die beiden Wohn- und Geschäftshäuser einen einheitlichen, in seiner urbanen Ausprägung einmaligen Platzraum des 19. Jahrhunderts.

Lo+Ma, A.-M.B. 1986 / wf 2016

